

Die Abitura des Alten Gymnasiums von 1919

Im Mitteilungsblatt 78 berichteten wir über die ersten Abiturienten-Vereinigungen, die sich im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert am Alten Gymnasium Würzburg (heute Wirsberg-Gymnasium) gebildet hatten. Die Schulabgänger kleideten sich mit Mützen, Bändern und anderen Utensilien, die bei Pennalverbindungen gebräuchlich waren. Doch waren dies vermutlich nur zierende Attribute, um die gemeinsam bestandene Reifeprüfung in der damals üblichen couleurstudentischen Aufmachung zu feiern.

Erst bei der vor 100 Jahren am 23.02.1919 gegründeten Abitura steht zweifellos fest, dass es sich um eine wirkliche Schülerverbindung gehandelt hat mit Lebensbundprinzip und Altherrenverband. Kriegsheimkehrer vereinten sich zu dieser Abitura mit dem Ziel, untereinander sowie mit der Schule und den nachfolgenden Jahrgängen freundschaftlich verbunden zu sein. Durch einen Zufallsfund auf einer Ansichtskartenbörse ist uns ein Bild des Gründungsjahrgangs dieser Abitura überliefert. Mit Hilfe alter Jahresberichte des Wirsberg-Gymnasiums konnte nachgewiesen werden, dass alle Unterzeichner, die sich auf der Rückseite des undatierten Gruppenfotos verewigten, dem Abiturientenjahrgang 1919 des Alten Gymnasiums Würzburg angehörten: Ludwig Anfänger (x), Ottmar Benz, Ferd [Ferdinand] Fröhlich, F. [Franz] Gullemann, Eduard Keßler, Karl Larsen (xx), Georg Oettinger, A. [Adalbert] Ruck, Oskar Rübel (FM), Toni [Anton] Simon (xxx) und Karl Weber. Die hinter die Namen gesetzten Zirkel sind zudem identisch mit dem Zirkel, der sich auf Couleurkarten der Abitura von 1919 findet. Damit ist klar, dass das Foto den ersten Jahrgang dieser Schülerverbindung zeigt. Leider haben nicht alle der 23 abgebildeten Pennäler unterschrieben, so dass mehr als die Hälfte der Gründungsmitglieder der Abitura unbekannt ist.



Gründungsjahrgang der Abitura des Alten Gymnasiums, 1919.¹

¹ Sammlung des Verfassers.

Während im wilhelminischen Kaiserreich die meisten Pennalkorporationen noch streng verfolgt worden waren, wurde in der Weimarer Republik die Einstellung gegenüber Schülerverbindungen wesentlich liberaler. So duldete der Rektor des Alten Gymnasiums Würzburg offiziell die Existenz der Abituria, wodurch sie sich in ihrer Anfangszeit relativ ungestört entwickeln konnte. Über das erste Jahrzehnt bis etwa 1931 gibt eine interessante Quelle Auskunft, die handschriftliche Aufzeichnung „Geschichte der Abituria des Neuen Gymnasiums Würzburg“². Bereits auf der zweiten Kneipe dieser am 17.09.1920 gegründeten Schülerverbindung waren Vertreter der Abituria des Alten Gymnasiums zu Gast. Die fast gleichaltrigen Pennalien der beiden humanistischen Gymnasien Würzburgs schlossen gut einen Monat später, am 28. Oktober, ein besonderes Freundschaftsabkommen in Form eines Kartells. In den folgenden Jahren wurde die ältere Schwesternverbindung regelmäßig auf Veranstaltungen der Abituria des Neuen Gymnasiums eingeladen, beispielsweise zu diversen Kneipen, Tanzveranstaltungen sowie den jährlich stattfindenden Stiftungsfesten und Komersen zur bestandenen Abiturprüfung. Einen Rückschlag gab es allerdings im Anschluss an die Kartellkneipe am 29.05.1926, die in eine „wüste Sauferei“³ ausgeartet war. Die Polizei wurde auf „dümmste Weise“⁴ von einem Fuchsen der Abituria des Alten Gymnasiums beleidigt, woraufhin sich die Ordnungsmacht bei den Direktoren der beiden Gymnasien beschwerte. Diese wiederum unterbanden temporär jegliche Kneipen, so dass nur die von den Aktivitates organisierten Tanzkurse weitergeführt werden durften.



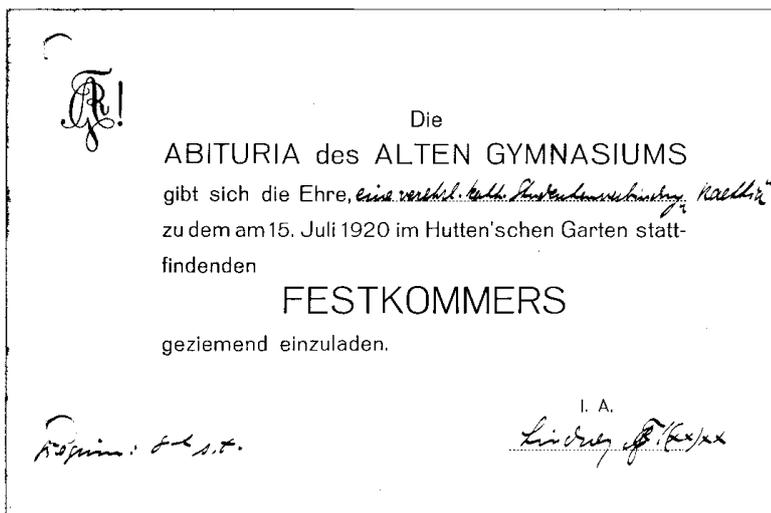
Couleurkarte der 1919 gegründeten Abituria des Alten Gymnasiums Würzburg, gelaufen 1920.⁵

² Dr. Walter M. Brod (1912 – 2010), 1931 Abiturient des Neuen Gymnasiums (heute Riemenschneider-Gymnasium), 1930/31 mehrfacher Aktiven- und späterer Philistersenior seiner Abituria, übergab jene handschriftlich geführte Chronik im November 1962 dem dortigen Schularchiv. Zu diesem Zeitpunkt existierte seine Pennalkorporation schon seit etwa 30 Jahren nicht mehr. Brod trat während seines Medizinstudiums dem Würzburger Corps Moenania bei, war bis zu seinem Tod ein bekannter Studentenhistoriker, leitete viele Jahre ehrenamtlich das Würzburger IfH und war zudem ein heimatkundlicher Forscher sowie großzügiger Mäzen städtischer und universitärer Museen Würzburgs; zu Brod: Golücke, Friedhelm: Verfasserlexikon zur Studenten- und Hochschul[Universitäts-]geschichte. Ein bio-bibliographisches Verzeichnis (Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen, 13), Köln 2004, S. 61 – 64.

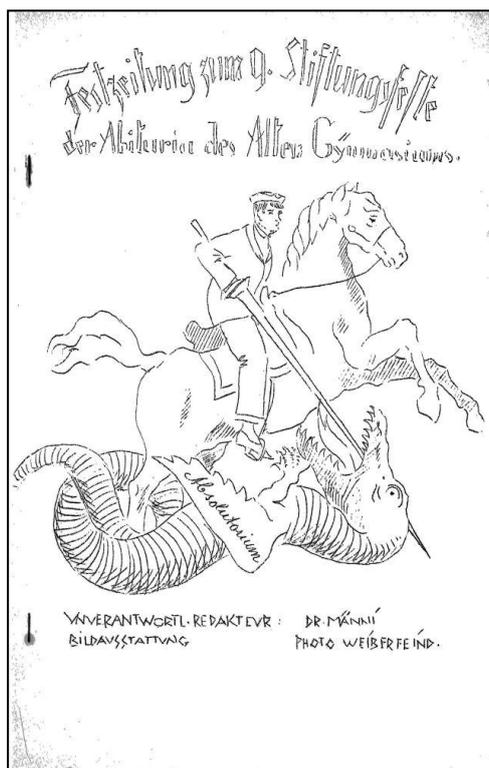
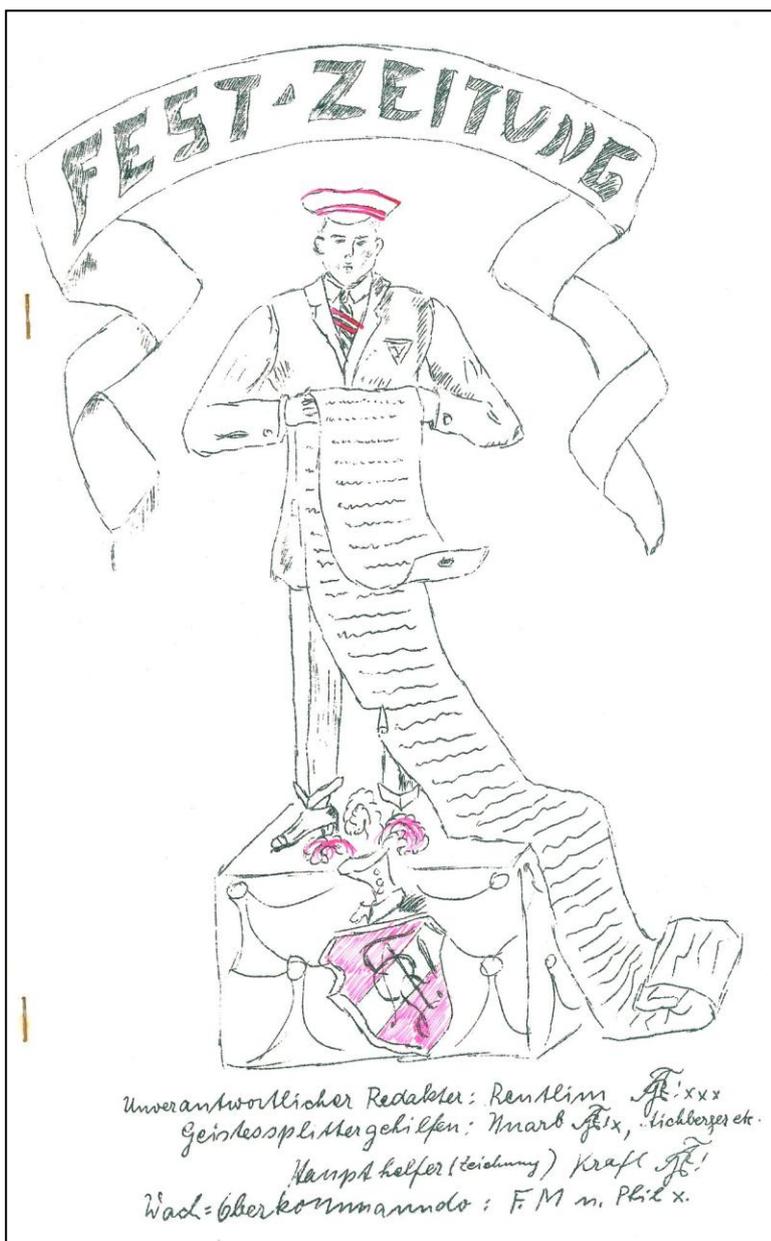
³ Geschichte der Abituria des Neuen Gymnasiums Würzburg, S. 93.

⁴ Ebd.

⁵ Sammlung des Verfassers.



Einladung der Abituria des Alten Gymnasiums, 1920, adressiert an „eine verehrliche katholische Studentenverbindung Raethia“ (heute KDStV Franco-Raetia, Würzburg); die Einladungskarten der 1920er und 30er Jahre waren weit weniger aufwendig gestaltet als in der Zeit vor 1918.⁶



Festzeitungen, herausgegeben zu Stiftungsfesten der Abituria des Alten Gymnasiums, links undatiert (vor 1930), oben von 1928; die Schriften enthalten vielerlei humorvolle Gedichte, Prosatexte und Grafiken mit Anspielungen auf Schule, Lehrer, Tanzunterricht, Tanzdamen, Mitabiturianten etc.⁷

⁶ Sammlung des Verfassers.

⁷ Dto.

Allerdings legte sich die Aufregung bald wieder. Couleur-, Tanz- und Einladungskarten oder acht Festzeitungen aus der Zeit um 1930 zeugen vom florierenden Verbindungsbetrieb der Abituria des Alten Gymnasiums in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre bis in die Anfangsjahre der NS-Diktatur. Die Entgleisung des Jahres 1926 fand später keine größere Beachtung mehr, wie sich aus den Schilderungen des Abituria-Mitglieds Dr. med. Karl-Robert Emmerich entnehmen lässt, die in der Festschrift zur 425-Jahrfeier des Wirsberg-Gymnasiums im Jahr 1986 abgedruckt wurden:

Die Abituria war eine Vereinigung, die sich weitgehend nach den Bräuchen der Studentenverbindungen ausrichtete: Es gab Füchse, meist Schüler, welche (unerlaubterweise) schon in der achten Klasse beitraten, Burschen und die alten Herren, die das Abitur schon längere Zeit hinter sich hatten. Auf dem Programm standen Fuchsenstunden, Konvente, Kneipen, auch einmal jährlich eine „Lumpenkneipe“, außerdem eine Damenkneipe. Da war es immer ein Spaß, wenn die des Lateins unkundige leitende Dame auf die Bitte eines Anwesenden: „Hohes Präsidium, tempus peto“ antwortete: „Ich komme nach.“ – Außerdem „stieg“ nach Ende des Schuljahres der Festkommers. Dann gab es natürlich Tanzstunden und -ausflüge sowie ab und zu einen „Exbummel“. Die Farben waren rot-weiß-rot, bei den Füchsen rot-weiß. Die weißen Tellermützen wurden nach Erhalt der Abschluszeugnisse stolz auf der Straße getragen.

Das Stammlokal blieb alle Jahre die Gastwirtschaft „Klüpfel“ an der Juliuspromenade.⁸ Hier hat mancher „Altpennäler“ den Umgang mit Bier erlernt und erprobt. Kommerse wurden meist im Platzschen Garten oder in den Huttensälen abgehalten.

Vielen unvergeßlich sind sicher die Tanzausflüge nach Veitshöchheim mit Dampferfahrt und die Tanzstunden bei dem Geschwisterpaar Herzog in der Sanderstraße. Die Abituria bestand mit Wissen des Direktorats. Bekannt sind noch die Worte des von uns wie ein väterlicher Freund verehrten Oberstudienleiters Dr. [Hans] Rheinfelder in der Turnhalle (das Alte Gymnasium hatte keine Aula): Es bestehe an der Anstalt mit seiner Erlaubnis eine Abituria. Der oberste Senior sei er. Kneipen brauchten nicht, Tanzausflüge müßten beim Direktorat angemeldet werden (offiziell nur bis 10.00 Uhr abends genehmigt).

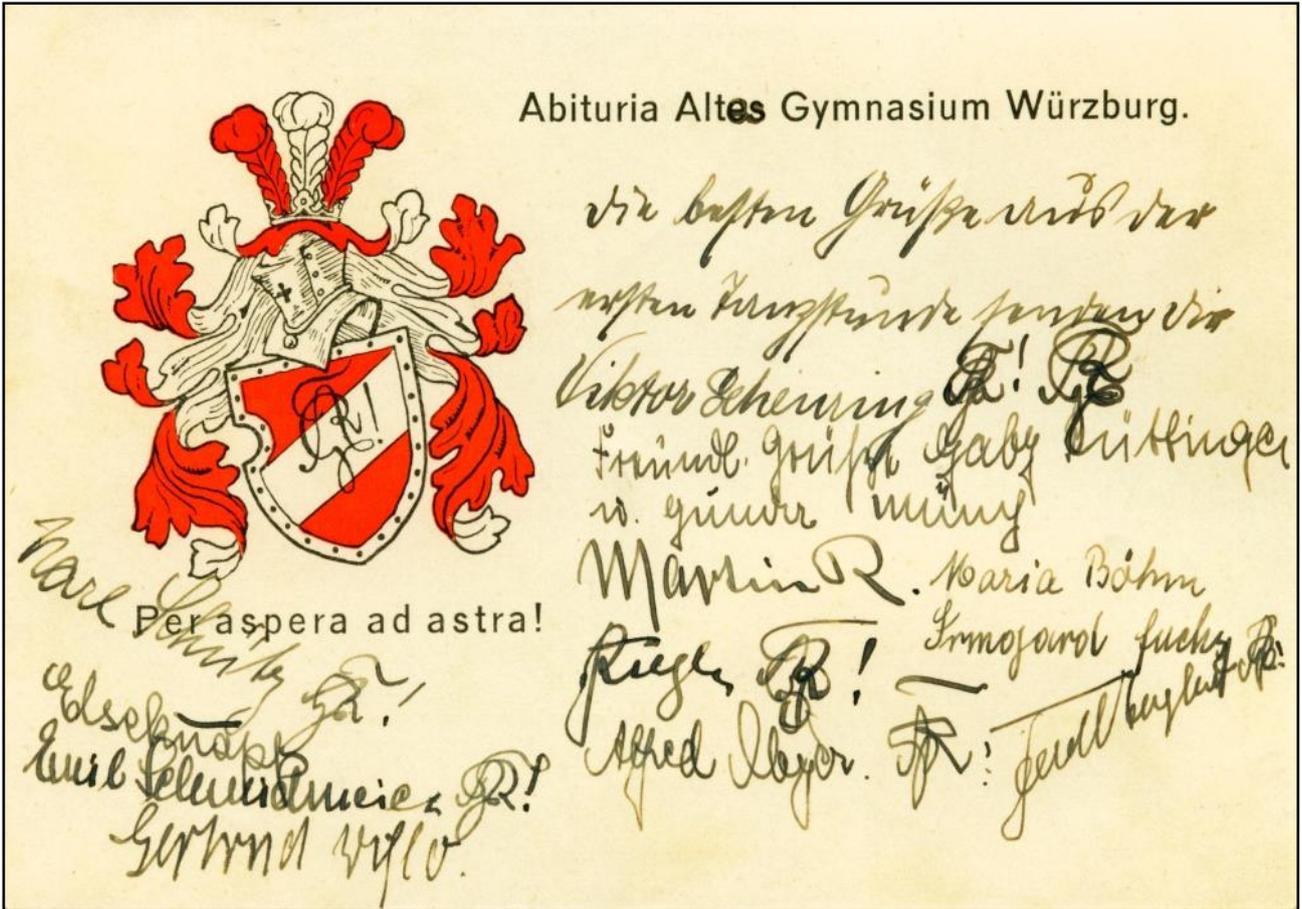
Die letzte, mir noch erinnerliche Großveranstaltung fand im Winter 1935/36 im überfüllten (!) großen Huttensaal statt. Anwesend waren unter anderen Oberstudiendirektor Keßelring, ein Großteil der Lehrerschaft, darunter der Musiklehrer [Carl] Schadewitz. Ich erinnere mich noch, wie er bei der Gesangsdarbietung einer unserer Tanzdamen „... komm auf mein Schloß zu mir ...“ sich an den Kopf griff. Anwesend waren weiterhin auch ehemalige Angehörige der Abiturientenjahrgänge vor dem Ersten Weltkrieg.

Kurz darauf mußte sich die Abituria unter politischem Druck auflösen und sich in eine „Kameradschaft“ der ehemaligen Schüler des Alten Gymnasiums Würzburg umbenennen. Berichte aus den ausgehenden 30er Jahren besagen, daß sich die Angehörigen der Abituria aus weltanschaulichen Gründen (zur Ehre des einen Teils sei dies erwähnt!) in zwei Lager spalteten. Darüber scheint die Gemeinschaft zerfallen und in Vergessenheit geraten zu sein.⁹

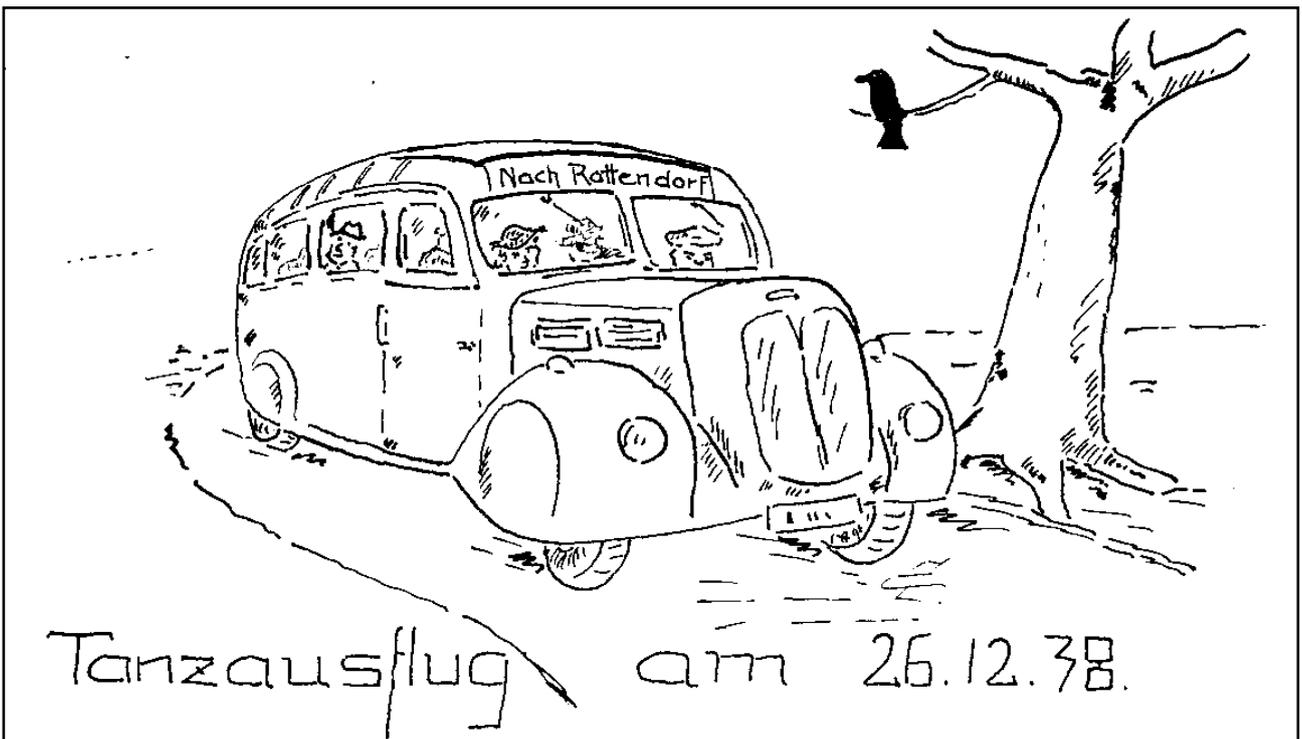
Den Ausführungen im letzten Absatz muss widersprochen werden. Einer der letzten Zeitzeugen jener Abituria, Dr. Hans Würdehoff, teilte dem Verfasser mit, noch Ende der 1930er Jahre habe es Zulauf von Schülern zur Abituria gegeben. Würdehoff hat im Jahr 1937 am Alten Gymnasium bereits in der achten Jahrgangsstufe – entspricht der heutigen zwölften Klasse – die Abiturprüfung abgelegt. Seine Altersgruppe war direkt von den Kriegsvorbereitungen betroffen, da die nationalsozialistischen Machthaber an den höheren Schulen die Schulzeit um ein Jahr verkürzt hatten und folglich 1937 zwei Jahrgänge das Alte Gymnasium verließen. Obwohl es bei der Abituria offiziell keinen Fuchsmajor mehr gab, hat Würdehoff noch nach seinem Abitur den Mitgliedern des Jahrgangs 1939 im Geheimen Fuchsenstunden gegeben (vom Jahrgang davor hatte keiner Interesse an der Abituria gezeigt).

⁸ Auch die Abituria der Oberrealschule Würzburg nutzte dieses Lokal bis weit in die 1930er Jahre für Veranstaltungen; Mitteilungsblatt der Abituria Wirceburgia 41 (August 2000), S. 9 – 14.

⁹ Zitiert nach: Brecht, Josef, „Alle Brüder sollen leben, die das roth-weiß-rothe Band umzieht!“ – Erinnerungen an die Abituria des Alten Gymnasiums Würzburg, in: ders., 425 Jahre Wirsberg-Gymnasium Würzburg, Festschrift zum Gründungsjubiläum, Würzburg 1986, S. 291 – 296. Einfügungen in eckigen Klammern [...] durch den Verfasser.



Couleurkarte, nach 1930, „Die besten Grüße aus der ersten Tanzstunde senden Dir Viktor Scheuring“.¹⁰



Gästebuch der Abituria des Alten Gymnasiums, 26.12.1938.¹¹

¹⁰ Sammlung des Verfassers.

¹¹ Nachlass Hermann Engert.

Der Unterricht für die neuen Mitglieder fand nachmittags um 14.30 Uhr an der Juliuspromenade in der Gastwirtschaft Klüpfel statt. Die rot-weiß-roten Verbindungsfarben konnten zu dieser Zeit nicht mehr in Form von Band und Mütze getragen werden, sondern nur noch relativ unauffällig als Bier- und Weinzipfel. Wenn schon die Machthaber keine Verbindungen mehr duldeten, blieb immerhin der Direktor der Anstalt, Georg Keßelring, der Abituria wohlgesonnen, nicht zuletzt weil seine Tochter Traudl zu den Tanzdamen der Schülerverbindung gehörte. Auch die beiden älteren Brüder Wördehoffs gehörten der Abituria an und hatten als Amtsträger Verantwortung übernommen: Philipp, geb. 1907, hatte als Senior die Aktivitas geleitet und Hermann, geb. 1912, war ebenfalls als Fuchsmajor tätig gewesen.

Von den vielfältigen Aktivitäten der Abituria zeugt ein altes Gästebuch, das Hans Wördehoff seinem Schulfreund Hermann Engert zur Aufbewahrung übergeben hatte und das mit der Eintragung einer „Zusammenkunft“ am 19.12.1938 beginnt. Auch größere Unternehmungen sind dokumentiert, wie der Tanzausflug am 26.12.1938 (siehe Abbildung), der mit 29 Teilnehmern und Teilnehmerinnen recht gut besucht war. Der Chronist schrieb: „Abfahrt 19^h im Omnibus m. Anhänger nach Rottendorf zum Gasthof „Krone“. Drei Mann Musik. Die Korona sitzt an einer langen Tafel. Stimmung sehr gut. Rückfahrt 3³⁰ im Omnibus ohne Anhänger (oh wie schön!) bei eisiger Kälte (außen!).“ Derartige Tanzausflüge sind Wördehoff in besonderer Erinnerung geblieben, am weitesten ging es dabei einmal bis nach Bad Mergentheim.

Andere wertvolle Unterlagen wie das Sitzungsbuch der Abituria, Einladungen zu Veranstaltungen und Fotos, die in der Wördehoffschen Wohnung aufbewahrt wurden, gingen bei der Bombardierung Würzburgs am 16. März 1945 verloren.

Wie die meisten Schülerverbindungen Würzburgs hat die Abituria des Alten Gymnasiums die Zeit des „Dritten Reichs“ in ihrer Form als Korporation nicht überlebt. Letzter Beleg im Gästebuch mit eindeutigem Verbindungsbezug ist am 25.11.1940 ein Allgemeiner Convent, der in der Gastwirtschaft „Walfisch“ (heute Hotel Walfisch) stattfand. Allerdings sind die Kontakte während der Kriegszeit und auch danach nicht abgerissen, wie Wördehoff dem Verfasser im Jahr 2003 mitteilte: „Bis zum Kriegsende trafen wir uns wöchentlich meist im Kilianskeller (Bahnhofhotel) und setzten dies auch in München nach Schließung der Uni Würzburg im Spatenbräu (gegenüber Nationaltheater) fort. Eine Trennung zwischen der eigentlichen Abituria und den übrigen Mitabiturienten verwischte sich immer mehr, auch Kameraden aus anderen Schulen wurden integriert, obwohl es besonders auch in aktiven Zeiten keine offiziellen Kontakte zu anderen Schulen gab.“¹² Die ehemaligen Mitschüler trafen sich bis in die 2000er Jahre jeden ersten Mittwoch im Monat. Die nach 1945 veranstalteten „halbrunden“ und „runden“ Abiturjubiläen wurden dabei ins alte Abituria-Gästebuch eingetragen. Das 70jährige Jubiläum fand allerdings 2007 ohne größeren Aufwand und der Zeit Tribut zollend nur noch im kleinen Kreise statt.

Wolfgang Nüdling  (88)

Der Verfasser ist zu großem Dank verpflichtet:

- Ulrich Becker (ehemaliger Leiter des Instituts für Hochschulkunde an der Universität Würzburg, IfH), Dr. Michaela Neubert (derzeitige Kustodin des IfH), Gösta Rössner (Bamberg-Gundelsheim), Wolfgang Schmidt (Braunschweig), Ingrid Schweisfurth (Berlin), Walter Stöber (Aubaldersheim) und Manuel Weskamp (Hamburg) für ihre wertvolle Mithilfe bei der Erschließung der Quellen,
- Hermann Engert † und Dr. Hans Wördehoff † (beide Abiturjahrgang 1937 des Alten Gymnasiums Würzburg) für ihre vielen Auskünfte, sowie
- OStD i.R. Norbert Bengel, ehemaliger Rektor des Wirsberg-Gymnasiums, für die Genehmigung zu Nachforschungen im Schularchiv, und der Verwaltungsangestellten Monika Hörner für ihre tatkräftige Unterstützung bei den Recherchen.

¹² Dr. Hans Wördehoff an den Verfasser, 22.08.2003.